

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gar viele vergleichen die Weiber mit Stern',  
Das ist mir ganz recht, denn die Stern' seh ich gern.  
Zwar hätten die meisten ein anderes G'sicht,  
Gäb' d' liebe Frau Sonn' ihre Strahl'n ihnen nicht.  
Und manche die zittern, 's ist deutlich zu seh'n,  
Vermuthlich aus Neid nur, wenn schön're aufgeh'n.  
Auch muß bei der Unzahl und Menge von Stern'n  
Man stets von einer einzigen Jungfrau nur hör'n.

Die Weiber sind Perlen, ja das wär' schon recht,  
Doch welche ist falsch, und dann welche ist ächt.  
Sie sind süß wie Zucker, so hör' ich oft sagen,  
Doch g'wöhnlich verdirbt uns der Zucker den Magen.  
Man sagt auch: sie flechten uns Rosen in's Leben,  
Doch wo wird es Rosen ohne Dornen wohl geben?  
Dann heißt's gar: sie sind wie im Weinberg die Neben,  
Ja dann sind wir Männer die Stöck' nur daneben.

---

### Schlußgesang des Briefträgers.

Postbüchlein fein! Postbüchlein fein!

Rasch tritt in die Welt hinein.

Sei nicht zaghaft, fasse Muth,

Und gefall' den Gönnern gut.

Postbüchlein fein! Postbüchlein fein!

Trag' mir Maxen ein.

---